

B ü c h e r L e s e
Ein Magazin für Leserinnen und Leser
SR 2 KulturRadio
mittwochs, 19:15 – 20:00 Uhr

SR 2 KulturRadio
Programmgruppe
Künstlerisches Wort / Literatur

Tilla Fuchs
Tel. 0681 / 602 – 2173

SOMMERSERIE

Interviews mit Romanfiguren

von Thibaud Schremser

Teil 2:

**Interview mit der namenlosen Erzählerin aus
„Geld oder Leben“ von Birgit Vanderbeke**

Länge: 3'58"

Sendetermin: 1. Juli 2019

COPYRIGHT

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Es darf ohne Genehmigung nicht verwertet werden. Insbesondere darf es nicht ganz oder teilweise oder in Auszügen abgeschrieben oder in sonstiger Weise vervielfältigt werden. Für Rundfunkzwecke darf das Manuskript nur mit Genehmigung des Saarländischen Rundfunks Saarbrücken benutzt werden.

Bei Zitatzwünschen für Verlagszwecke wenden Sie sich bitte an Tilla Fuchs:
tifuchs@sr.de / (0681) 602 – 21 73.

Anmoderation

In der Literatur stecken ganze Welten – und manchmal auch unsere Welt, die echte Welt. Zumindest können wir aus guter Literatur Antworten auf relevante Fragen ableiten. Ganz explizit machen wir das diesen Sommer in einer kleinen Serie. Unser Kritiker Thibaud Schremser befragt in jeder Folge eine Figur aus einem Buch, heute die namenlose Erzählerin von Birgit Vanderbeks Roman „Geld oder Leben“. Ihre Antworten hat sich unser Interviewer im Buch zusammengesucht. Es handelt vom Aufwachsen einer Frau in der jungen Bundesrepublik, von familiären Konflikten über das richtige Leben: Lieber viele PS oder lieber Gutes für die Welt tun? Das sind zum Beispiel Fragen, über die die Erzählerin nachdenkt. Unser Interview-Monteur findet: Diese Erzählung über ein politisches Erwachsenwerden kann auch aktuell aufschlussreich sein, wenn man sie mit Blick auf die Politisierung einer neuen Generation liest.

Thibaud Schremser:

„Guten Tag, schön, dass Sie bei uns sind.“

NAMENLOSE ERZÄHLERIN:

„Gern.“

Thibaud Schremser:

„Sie gehören zwar – ohne Ihnen zu nahe treten zu wollen – nicht zur Fridays For Future-Generation. Aber Sie können uns trotzdem weiterhelfen, den Protest der Jugend zu verstehen. Sie haben ähnliches erlebt.“

NAMENLOSE ERZÄHLERIN:

„Katastrophen sind immer ähnlich. Erst knallt es, und danach passiert

beinahe gar nichts. Bei diesem Knall war es auch so.“

Thibaud Schremser:

„Sie meinen die Tschernobyl-Katastrophe. War das das Erweckungserlebnis für Ihre Generation? Ich glaube, vor allem für Ihren Bruder und seine Freunde, oder?“

NAMENLOSE ERZÄHLERIN:

„Sie hatten eine Gruppe gegen Atomkraft gegründet und gingen deshalb statt zum Unterricht lieber in einen Flippersalon.“

Thibaud Schremser:

„In den Flippersalon? Und heute regen sich manche tierisch übers Schule schwänzen auf, wenn Schülerinnen und Schüler freitags auf die Straße gehen. Wenn die jetzt noch zum Flipperspielen gehen würden...“

NAMENLOSE ERZÄHLERIN:

„Mein Gott, Matz kam der Flippersalon sehr entgegen, weil er mit dem Gymnasium nichts am Hut hatte und sie natürlich nicht nur in den Freistunden zum Flippersalon gingen, sondern wegen der Atomkraft ganz allgemein und dem Widerstand dagegen, aus dem mit der Zeit und den Unmengen von Zweimarkstücken, die sie in die Flipperautomaten steckten, ein Widerstand gegen den Kapitalismus geworden war, den sie (...) inzwischen einen Staatskapitalismus nannten und abzuschaffen entschlossen waren, weshalb sie die Schule schwänzten, aber das genau war eben der Teufelskreis, denn um die Schule zu schwänzen und Widerstand leisten zu können, brauchten sie diese Unmengen von

Zweimarkstücken.“

Thibaud Schremser: (schmunzeln)

„Ok, von dieser absurden Logik mal abgesehen, wie war denn damals die Stimmung unter den Jugendlichen? Unsere heutige Jugend fordert, dass die Umweltzerstörung endlich aufhören muss. Was waren denn damals Ihre Forderungen?“

NAMENLOSE ERZÄHLERIN:

„Daß es unter keinen Umständen so weitergehen dürfte, wenn wir nicht wollten, daß demnächst die Lichter ausgingen und wir alle im Dunkeln verhungern müssen, weil es nicht mehr genug zu essen gibt, und im Dreck sowieso schon erstickt sind wegen der vielen PS.“

Thibaud Schremser:

„Ok, das ist ja so ziemlich genau das, was uns die jungen Menschen auch heute wütend zurufen. Und ob wir Erwachsenen das hören wollen... ich hab da so meine Zweifel...“

NAMENLOSE ERZÄHLERIN:

„Mein Vater war ziemlich wütend, weil er sonntags sehr gern seinen Frust auf der Autobahn abreagierte, er fuhr ein paar hundert Kilometer und sagte, das tut den Zündkerzen gut, und mein Vater sagte, ich hasse das, diese Panikmache . Was ist bloß aus uns geworden.“

Thibaud Schremser:

„Eben. Wir drehen uns im Kreis. Die Jungen fordern: Es muss sich was ändern! Und die Alten sagen: Äh, hey! Wir haben doch jetzt E-Tretroller! Und auf echte Veränderung wollen sie sich nicht einlassen. Oder sie haben keine

Zeit dafür.“

NAMENLOSE ERZÄHLERIN:

„Immer wenn etwas wichtiges in der Welt passiert, ist man meistens gerade beschäftigt und als das passierte, war klar, daß nichts mehr so weitergehen würde, wie alle in den letzten zehn Jahren gedacht hatten, daß es gemütlich immer weitergehen würde, obwohl es schon längst geknallt hatte und nach einem Knall alles anders ist . Zwar taten immer noch alle, als ginge es immer so weiter, nur kam es mir so vor, als glaubte keiner mehr wirklich dran, und also hörte es allmählich auf zu funktionieren.“

Thibaud Schremser:

„Öh, wie jetzt? Ein System – Kapitalismus, Ungerechtigkeit in der Welt, Umweltzerstörung – das geht doch nicht zugrunde, nur weil die Leute nicht mehr daran glauben.“

NAMENLOSE ERZÄHLERIN:

„All dies klingt von heute aus völlig verdreht, (...) aber Es ist damit nicht anders als mit der Demokratie oder der großen Liebe oder der heilen Familie oder dem Weltfrieden. Früher gehörte der liebe Gott noch dazu, und es ist immer dasselbe Prinzip: Entweder man glaubt es, oder man glaubt es nicht. Wenn alle daran glauben, heißt es, es funktioniert. Natürlich funktioniert es dann längst noch nicht unbedingt, aber das ist nicht so furchtbar wichtig. Wenn nur alle daran glauben, wird es schon funktionieren, und die, bei denen es nicht funktioniert, haben eben nicht stark genug dran geglaubt.“

Thibaud Schremser:

„Heißt das, man muss nur fest genug an den Wandel glauben und dann funktioniert er?“

NAMENLOSE ERZÄHLERIN:

„Ich weiß nicht.“

Abmoderation

Fragen an die Erzählerin des Romans Geld oder Leben von Birgit Vanderbeke. Camilla Renschke hat die Antworten gesprochen.